daher 1708 eine gute Erbschafft gethan; Mein Vater hat bey seiner anderweiten Verheyrathung, mit leerer Hand meine seelige Mutter nicht genommen, sondern auch ein erkleckliches aus der Schwieger-Eltern Verlassenschafft erhalten, und kommt das Brau-Haus, wovon er so groß Wesens macht, von Hn. Gottfr. Binnenbösem ohnstreitig her; und dazu kommt noch eine andere Erbschafft vom Thal Secret. Poppingen in Halle. So hat auch mein Vater ausser seinem Syndicat dergleichen starcke Zugänge gehabt, die der Gespann nicht gehabt, nicht haben wird, und auch nicht haben kann; Denn es hat derselbe bey seinem Syndicat nicht allein alle Prozeße der piorum Corporum geführet, und davor seine Bezahlung erhalten, sondern er hat auch auswärtige importable Sachen mit gleichmäßiger redlicher Bezahlung vertreten; verschiedentliche Collegia Theoretica und Practica gehalten, damit ebenmäßig einen redlichen Thaler Geld erworben, ausser was ihm, als einem Comiti Palatino durch Legitimationes und Creirung der Notarien zugewachsen."

„§ 37. Ich eile also nicht unbillig zum Schluß, wo dieser unverschämte Ertz-Lästerer und grobe Pasquillante sich nicht scheuet, den Magistrat mit seiner lasterhafften Person zu vermengen, was wegen seiner verdorbenen Justitz und unleidlichen Geld-Schinderey, so doch nunmehro so bekannt geworden, daß die Sperlinge auf den Dächern davon pfeiffen möchten, aus patriotischen Eifer hie und da gegen diesen Vampyr gesprochen, auf den Magistrat appliciren will, auch so gar kein Bedencken trägt, meinen Vater als einen Unruhigen gegen seine Obrigkeit, recht verläumderischer Weise, anzugeben, wes falß er zu Dreßden bereits verklaget ꝛc.

Der geneigte Leser aber wird aus allen meines Vaters angeführten Actionen bereits das Gegentheil erkennen, und alle redlichen Goslarienser, ich nehme aber den Syndicum und seinen Complot aus, werden meinem Vater das Zeugniß geben müssen, daß er niehmals, viel weniger bey seinem grauen Alter dergleichen verbothene Intention geheget, in dem geringsten Stück Magistratui zu nahe zu treten, am allerwenigsten andere gegen denselben aufzuhetzen. Seine gantze Bekanntschafft bestehet in dem Umgang mit 2 biß 3 redlichen Männern, so eben so unschuldig als er sind, und zu nichts weniger als Uneinigkeit geneigt sind, weiß aber der Gespan andere und mehr die zur Unruhe geneigt, und mit ihm Umgang haben, so nenne er selbige, anders bleiben es Lügen."

Schließlich ist noch zu erwähnen, daß bei Gelegenheit der im Jahre 1860 vorgenommenen Restauration der evangelischen Kirche in Gronau der Seite 187 erwähnte Grabstein zerschlagen worden ist. In dem unversehrten Grabe fanden sich einige Knochen und Ueberreste der Leichenbekleidung, welche Gegenstände wieder in das Grab gelegt wurden.

---

# Hannover, Preußen, Amerika.

VIII. 1. Friedrich Gottfried lebte, wie die Seite 342 gedachte Schrift ergiebt, 1741 als Advokat in Goslar. Im Jahre 1745 und vielleicht schon früher war er in Gronau ansässig (S. 193). Durch ihn also, nicht durch Christoph Friedrich (VII. 5.), ist die Familie in Gronau heimisch geworden.

Er ist Verfasser der Seite 342 gedachten Schrift, vorhanden in der Göttinger Universitätsbibliothek.

---

## A. Christoph Friedrich der Jüngere und seine Nachkommen.

IX. 1. Christoph Friedrich. Doktor Scartmann (vgl. S. 37) hat dem Vetter August (XI. b. 2.) und dieser mir einen Brief Christoph Friedrichs und ein Gedicht übergeben, welche Schriftstücke jedenfalls aus dem Nachlasse von Friederike von Hartz (X. 1.) herrühren.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Georg.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Der Brief, d. d. Grunau 4. April 1795, an einen Freund gerichtet, beginnt: „Das Glück meiner Kinder ist immer auch das meinige", und erwähnt eine „mühselige Laufbahn" einer Tochter in Schwerin, wahrscheinlich der Tochter Friederike, für welche der Brief einen besonderen Werth gehabt haben mag.

Von dem Gedicht vermuthe ich, daß es aus dem Nachlasse Christoph Friedrichs (IX. 1.) herrührt. Dasselbe lautet also:

Leipzig und Halle läßt begrüßen
Die große Zahl der edlen Herrn,
Die ihre Heimath heut verließen
Und kamen her von nah und fern.
From sah man sie zum Altar treten,
Des Tages Feier einzuweihn.
Schuldlose Jugend! alle beten,
Gesang durchhallt die bunten Reihn;
Dann theilen sie ein friedlich Mahl,
Gewürzt durch ächten Reben Saft,
Manch Lebehoch hebt den Pokal,
Zu mehren Frohsinn, Muth und Kraft.
Nun edle Herrn! hört meine Bitte!
Noch einmal füllt die Becher an
Und leeret sie nach alter Sitte
Für einen guten braven Mann!
Tileman Plathner ließ beim singen,
Als er mitwirkt für reine Lehre,
Zuerst die Psalmen teutsch erklingen.
Drum trinkt einmal zu seiner Ehre.
Viel Müh und Arbeit war sein Loos,
Längst ruht er unter lichtem Moos.
Heil seiner Asche! Heil dem Mann,
Der ihm zur Ehre ? trinken ? kann.

Bei was für einer Feier das Gedicht vorgetragen wurde, ist nicht bekannt und aus demselben nicht zu ersehen. Wenn es aber aus dem Nachlasse Christoph Friedrichs herrührt, so ist wohl anzunehmen, daß derselbe Theilnehmer der Feier war. Ich halte dann ferner für wahrscheinlich, daß er in Leipzig und Halle studirt hat, indem ich die Worte „Leipzig und Halle läßt begrüßen ꝛc." als einen Gruß von Solchen, welche daselbst mit Christoph Friedrich studirten oder studirt hatten, auffasse. Jedenfalls aber ergiebt das Gedicht und dessen Aufbewahrung durch Friederike von Hartz, daß die Erinnerung an die reformatorische Wirksamkeit Tilemans niemals in der Familie erloschen war, namentlich auch nicht in den Urenkeln Christoph Friedrichs, VII. 5. (vgl. S. IV).

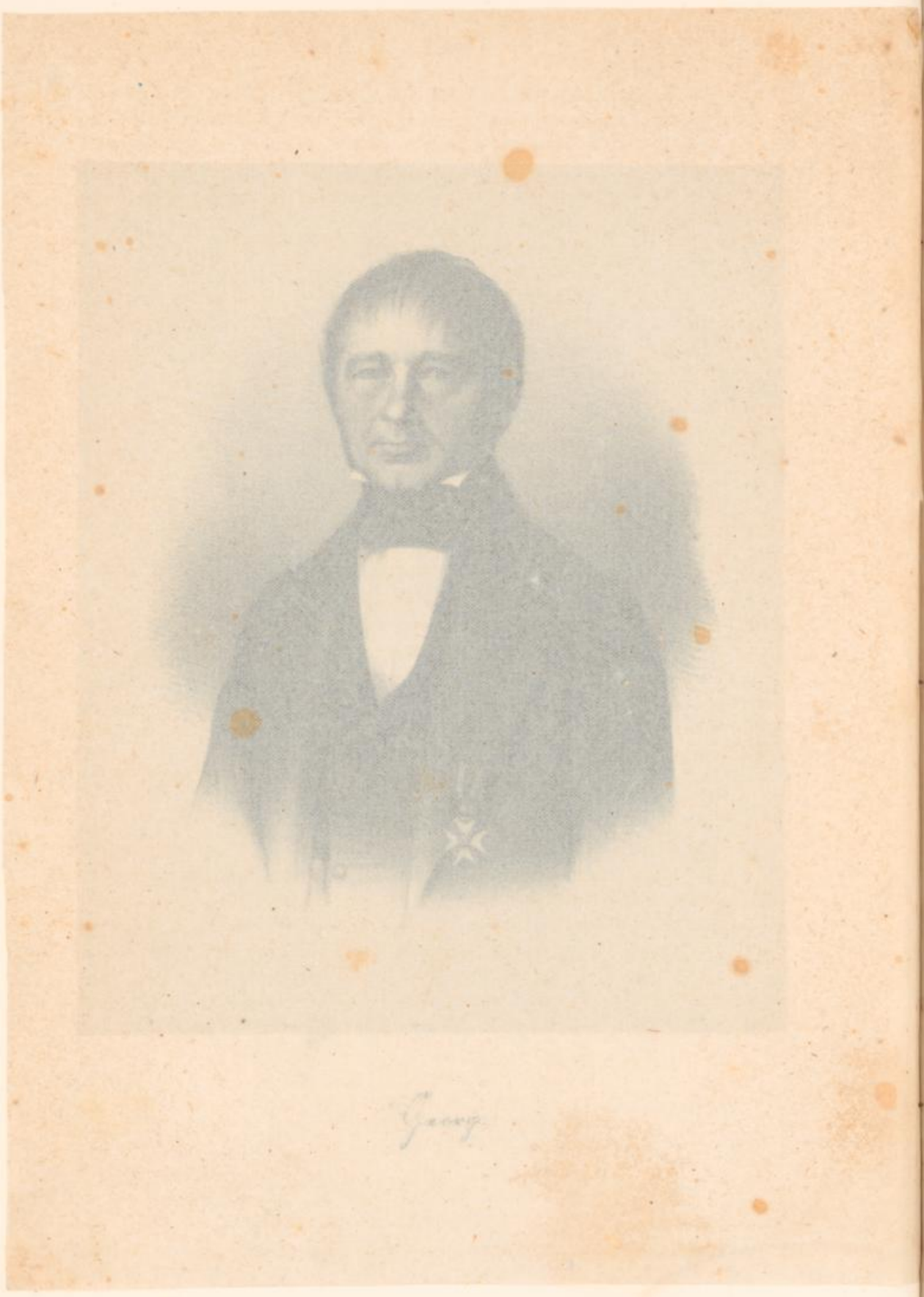
X. 9. Amalie verwittwete Busch ist am 6. Mai 1866 gestorben.

---

## 1. Die Nachkommen von Georg (X. 6.).

X. 6. Georg. Seine Wittwe, Henriette geborne Hoffmann-Scholtz, lebte zuletzt bei ihrer Tochter, Hermann von Brixen, in Seitsch und ist daselbst am 19. Januar 1870 gestorben. Sie ist in Hainzendorf an der Seite ihrer Mutter, Gertrude Elisabeth Hoffmann-Scholtz, geborene Hagedorn, begraben *)

*) Wo ich die Begräbnißstätte nicht angegeben habe, ist derselbe entweder mit dem letzten Wohnort identisch oder mir unbekannt.



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Der Brief, d. d. Grvnau 4. April 1795, an einen Freund gerichtet, beginnt: „Das Glück meiner Kinder ist immer auch das meinige", und erwähnt eine „mühselige Laufbahn" einer Tochter in Schwerin, wahrscheinlich der Tochter Friederike, für welche der Brief einen besonderen Werth gehabt haben mag.

Von dem Gedicht vermuthe ich, daß es aus dem Nachlasse Christoph Friedrichs (IX. 1.) herrührt. Dasselbe lautet also:

Leipzig und Halle läßt begrüssen
Die große Zahl der edlen Herrn,
Die ihre Heimath heut verliessen
Und kamen her von nah und fern.
From sah man sie zum Altar treten,
Des Tages Feier einzuweihn.
Schuldlose Jugend! alle beten,
Gesang durchhallt die bunten Reihn;
Dann theilen sie ein friedlich Mahl,
Gewürzt durch ächten Reben Saft,
Manch Lebehoch hebt den Pokal,
Zu mehren Frohsinn, Muth und Kraft.
Nun edle Herrn! hört meine Bitte!
Noch einmal füllt die Becher an
Und leeret sie nach alter Sitte
Für einen guten braven Mann!
Tileman Plathner ließ beim singen,
Als er mitwirkt für reine Lehre,
Zuerst die Psalmen teutsch erklingen.
Drum trinkt einmal zu seiner Ehre.
Viel Müh und Arbeit war sein Loos,
Längst ruht er unter lichtem Moos.
Heil seiner Asche! Heil dem Mann,
Der ihm zur Ehre ? trinken ? kann.

Bei was für einer Feier das Gedicht vorgetragen wurde, ist nicht bekannt und aus demselben nicht zu ersehen. Wenn es aber aus dem Nachlasse Christoph Friedrichs herrührt, so ist wohl anzunehmen, daß derselbe Theilnehmer der Feier war. Ich halte dann ferner für wahrscheinlich, daß er in Leipzig und Halle studirt hat, indem ich die Worte „Leipzig und Halle läßt begrüssen ꝛc." als einen Gruß von Solchen, welche daselbst mit Christoph Friedrich studirten oder studirt hatten, auffasse. Jedenfalls aber ergiebt das Gedicht und dessen Aufbewahrung durch Friederike von Hartz, daß die Erinnerung an die reformatorische Wirksamkeit Tilemans niemals in der Familie erloschen war, namentlich auch nicht in den Urenkeln Christoph Friedrichs, VII. 5. (vgl. S. IV).

X. 9. Amalie verwittwete Busch ist am 6. Mai 1866 gestorben.

## 1. Die Nachkommen von Georg (X. 6.).

X. 6. Georg. Seine Wittwe, Henriette geborne Hoffmann-Scholtz, lebte zuletzt bei ihrer Tochter, Henriette von Brixen, in Seitsch und ist daselbst am 19. Januar 1870 gestorben. Sie ist in Heinzendorf an der Seite ihrer Mutter, Gertrude Elisabeth Hoffmann-Scholtz, geborenen Hagedorn, begraben. *)

*) Wo ich den Begräbnißort nicht angegeben habe, ist derselbe entweder mit dem letzten Wohnort identisch oder mir unbekannt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

XI. 1. Karl. Nur bezüglich seiner Kinder haben sich Veränderungen ereignet.

XII. 1. Karl. Im Mai 1866 gab er seine Beschäftigung in Breslau auf, um seine Studien fortzusetzen, wurde jedoch noch vor seinem Abgange von Breslau zu einer Uebung beim 50. Infanterieregiment eingezogen und machte bei der 12. Kompagnie desselben den Feldzug gegen Oesterreich mit, wurde am 3. Juli zum Vice-Feldwebel befördert, erlitt in der Schlacht bei Königgrätz eine Kontusion, machte den Vormarsch nach Wien hin mit, wurde aber vor Antritt des Rückmarsches wegen Krankheit zum Ersatz-Bataillon nach Posen zurückgeschickt. Nach seiner Entlassung setzte er seine Studien auf der Bauakademie in Berlin fort und wurde nach bestandenem Examen am 4. Juli 1868 zum Baumeister ernannt. Er nahm darauf eine Stellung im technischen Büreau der Hannoverschen Staatseisenbahn in Hannover an und wurde demnächst Vorstand der Bauabtheilung für den Umbau des dortigen Bahnhofes. Beim Beginn des Krieges mit Frankreich wurde er zur 2. Feldeisenbahn-Abtheilung beordert und gleichzeitig zum 91. Infanterieregiment nach Oldenburg eingezogen, jedoch Seitens der Königlichen Eisenbahn reklamirt, welche ihm neben seinen bisherigen Funktionen die Vertretung des Eisenbahn-Baumeisters für die Strecke Hannover-Braunschweig und die Assistenz beim Etappen-Kommando zu Hannover bis nach Beendigung des Krieges übertrug. Am 1. März 1872 nahm er eine Privatstellung als Baubeamter der von Thiele-Winklerschen Gesammtverwaltung in Kattowitz in Ober-Schlesien an, wird dieselbe jedoch in Folge an ihn ergangener Aufforderung, sich über Annahme einer definitiven Anstellung im Staatsdienst zu erklären, am 1. Juli 1874 aufgeben.

Er verehelichte sich am 14. September 1868 mit Hulda Amalie Charlotte Hoffmann-Scholtz, der am 25. Oktober 1840 geborenen jüngsten Tochter des verstorbenen Land- und Stadtgerichts-Direktors Karl Hoffmann-Scholtz und der Pauline geborenen Müller. Ihre väterlichen Großeltern waren der Kriegs- und Domainenrath Karl August Hoffmann-Scholtz (S. 207), geboren am 1. Mai 1759 in Grünberg, gestorben am 8. Mai 1826 in Glogau, und Gertrude Elisabeth Hagedorn, geboren am 6. August 1771 in Liebau in Kurland, gestorben am 9. Juni 1821 in Birkendorf (S. 347).

Es ist ihm ein Sohn:

XIII. 1. **Otto Friedrich Karl** am 3. August 1869 geboren.

---

XII. 3. Elisabeth verehelichte sich am 29. Juli 1873 mit dem Rittergutsbesitzer Max Hoffmann-Scholtz in Pohlsdorf bei Hainau in Schlesien, geboren am 8. Juli 1832, einem Sohne des vorgedachten Land- und Stadtgerichts-Direktors Hoffmann-Scholtz.

XII. 4. Eva verehelichte sich am 23. November 1869 mit eben genanntem Max Hoffmann-Scholtz und ist am 1. Oktober 1870 im Wochenbett mit Hinterlassung einer Tochter Anna Pauline Eva, gestorben. Sie ist in der Pohlsdorfer Gruft in Pantenau bestattet.

---

XI. 2. Otto wurde durch Kabinetsordre vom 24. Juni 1868 zum Obertribunalsrath mit dem Dienstalter vom 12. Juni 1868 ernannt. Am 18. Januar 1870 erhielt er den rothen Adlerorden.

Er hat ferner (vgl. S. 211) veröffentlicht:

18. Zur Lehre von der Assignation, in der Deutschen Gerichtszeitung, 1867, Band 2, S. 1.
19. Bemerkungen zum Entwurf eines Gesetzes über den Eigenthumserwerb und die dingliche Belastung der Grundstücke ꝛc., in der Vossischen Zeitung, 1868, Nr. 299.
20. Von der Succession in Antheilsrechte, in Gruchots Beiträgen, Band 13, S. 145.
21. in Bezug auf die Civilprozeßordnung:
    a) Warum Hannoversches ꝛc. Verfahren, Berlin 1868 (Bemerkungen dazu in der Neuen Preußischen Zeitung, 1868, Nr. 47, und in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung, 1868, Nr. 45),

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

b) Bemerkungen zum Entwurf einer Prozeßordnung in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten für den norddeutschen Bund, in der Vossischen Zeitung 1869, Nr. 224 (vgl. Verhandlungen des Preußischen Herrenhauses, Sitzung vom 16. Dezember 1869),

c) Gutachten über den Entwurf einer Prozeßordnung ꝛc., auf Erfordern der ständigen Deputation des Deutschen Juristentages erstattet, Berlin 1870, und in den Verhandlungen des neunten Juristentages S. 51,

d) Der richtige Weg zur Herstellung der deutschen Civil-Prozeßordnung ꝛc., Berlin 1871,

e) Die neue Konstruktion des Prozesses ꝛc., Berlin 1873.

22. Bemerkungen über Herstellung einheitlichen Rechts, in der Vossischen Zeitung, 1874, Nr. 97.

XI. 3. Adolph wurde bei der Neuorganisation der Kreisordnung zum Amtsvorsteher ernannt.

XII. a. 1. Clara verheirathete sich am 7. Januar 1873 mit Herrmann Albert Ludwig Simon, Königlich Prinzlich Niederländischem Güterdirektor in Neuland bei Löwenberg und Generalbevollmächtigtem S. K. H. des Prinzen Friedrich der Niederlande. Derselbe ist am 8. September 1825 in Möllendorf, Kreis Reichenbach in Schlesien, geboren.

XII. a. 2. Max verließ Ostern 1867 das Gymnasium zu Lauban, lernte darauf 2½ Jahre auf den Gütern Groß-Krauscha bei Görlitz und Schreibersdorf bei Lauban die Landwirthschaft und besuchte 1869 die landwirthschaftliche Universität zu Halle. Beim Ausbruch des Krieges mit Frankreich trat er als Avantageur in das 1. Schlesische Dragonerregiment Nr. 4 in Lüben ein, wurde am 26. Dezember 1870 zum Portépée-Fähnrich und am 15. Juli 1871 zum Reserve-Offizier ernannt und im August entlassen. Während des Krieges nahm er vom 20. Oktober 1870 an bei der 3. Eskadron des Regiments in der Vorpostenstellung von Vaucresson bei Versailles an der Belagerung von Paris Theil, namentlich an den Gefechten bei La Malmaison am 21. Oktober 1870 und unter dem Mont Valérien am 19. Januar 1871. Nach der Kapitulation von Paris marschirte er mit dem Regiment nach Orléans, bezog während des Waffenstillstandes Vorposten in Laferté Saint Aubin und kehrte im Juli 1871 nach Schlesien zurück. In Seifersdorf bewirthschaftet er als Inspektor das väterliche Pachtgut.

XII. a. 5. Georg besuchte das Gymnasium zu Lauban und trat, nach bestandenem Abiturientenexamen, am 4. September 1870 bei der Ersatzkompagnie des Brandenburgischen Jägerbataillons Nr. 3 in Torgau ein. Zu dem 2. Reserve-Jägerbataillon versetzt, welches, in Mainz formirt, Anfang November die französische Grenze überschritt, machte er in der Gegend bei Reims-Troyes eine Art Guerillakrieg mit und erhielt für das Gefecht bei Marcilly sur Seine, wo die 1. Kompagnie des Bataillons auf dem Marsche von Dormant nach Troyes unerwartet angegriffen wurde, am 2. Januar 1871 das Eiserne Kreuz zweiter Klasse. Am 4. Januar wurde er zum Oberjäger und am 30. Januar zum Portépée-Fähnrich ernannt. Nach der am Ende des Feldzuges erfolgten Auflösung des Bataillons wurde er zu dem in Villenauxe bei Nogent stehenden Brandenburgischen Jägerbataillon Nr. 3 zurückversetzt und von da aus zur Kriegsschule nach Erfurt geschickt. Nach abgelegtem Offiziereexamen kehrte er im Dezember 1871 zu dem inzwischen in seine Garnison Lübben eingetroffenen Bataillon zurück und wurde am 9. März 1872 zum Offizier in diesem Bataillon ernannt.

XII. a. 8. Friedrich besucht seit Ostern 1873 das Gymnasium in Lauban.

---

XI. 4. Henriette verehelichte von Brixen. Ihr Gatte, Alexander von Brixen, ist am 30. November 1870 in Seitsch gestorben. Sie lebt jetzt in Breslau.

Von den Söhnen nahmen am Kriege mit Frankreich Theil Alexander, Georg, Otto, Offiziere, und Friedrich. Letzterer, Student der Rechte, trat beim Ausbruch des Krieges als Avantageur im Garde-Grenadier-Regiment Königin Elisabeth ein, bestand glücklich die Schlachten bei



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Rezonville und bei Sedan und das Gefecht in Bourget am 30. Oktober 1870, fiel aber, als Fähnrich Offizierdienst verrichtend, am 21. Dezember 1870 in Bourget, von einer Granate tödtlich getroffen.

XI. 5. Herrmann. Im Frühjahre 1868 wurde ihm, mit dem Wohnsitz in Berlin, die Stelle eines Königlichen Eisenbahnkommissarius zur Beaufsichtigung des Baues mehrerer in General-Entreprise ausgeführten Privat-Eisenbahnen übertragen, nämlich im Frühjahr 1868 der Halle-Sorau-Gubener, im Herbst 1871 der Oberlausitzer (Kohlfurt-Falkenberger) und, nachdem die Halle-Sorau-Gubener in ihrer ganzen Ausdehnung dem Betriebe übergeben war, im Herbst 1872 der Berlin-Dresdener, der Oels-Gnesener und der Posen-Creutzburger.

Außerdem fertigte er im Auftrage des Handelsministeriums die generellen Vorarbeiten zu mehreren Eisenbahnen, nämlich 1869 für die Eisenbahn von Insterburg nach Darkehmen, 1870 für die Eisenbahn von Grimmenthal nach Suhl und 1871 und 1872 für die Eisenbahn von Neustettin über Barmen nach Rügenwalde resp. Stolpmünde.

Am 29. April 1872 wurde ihm der Charakter als Königlicher Baurath verliehen, am 5. März 1874 wurde er zum Regierungs- und Baurath ernannt und am 1. April 1874 wurde ihm die Stelle eines technischen Mitgliedes des Königlichen Eisenbahnkommissariats in Berlin übertragen.

XII. b. 1. Otto besuchte in Berlin das Friedrich Wilhelms-Gymnasium und arbeitete nach bestandenem Abiturientenexamen von Ostern 1870 an als Baueleve in Camenz und Hirschberg, war dann von Ostern bis Michaelis 1872 auf dem Polytechnikum in Dresden, jetzt besucht er die Bauakademie in Berlin.

XII. b. 4. Georg besuchte in Görlitz die Realschule, in Berlin das Friedrich Wilhelms-Gymnasium, die damit verbundene Realschule und eine Handlungsschule. Jetzt ist er Handlungslehrling.

XII. b. 5. Heinrich besuchte in Görlitz das Gymnasium und in Berlin bis jetzt das Friedrich Wilhelms-Gymnasium.

XII. b. 8. **Marie Wanda Elisabeth,** geboren am 10. Mai 1866, gestorben am 4. Juli 1866.

---

XI. 6. August. Im Sommer 1863 verließ er Gömürtsina und hielt sich zunächst in Kunutsali bei Cavallo und dann in der Gegend von Porto Lago auf. Im Jahre 1865 verließ er die Türkei, besuchte die nächsten Verwandten und begab sich nach Paris und von da im Herbst 1867 in die Kaltwasserheilanstalt Elgersburg in Thüringen und wohnte demnächst in Illmenau und Stützerbach in Thüringen. Im Jahre 1869 begab er sich nach Konstantinopel und im Frühjahr 1873 nach Katsais und dann nach Ortakö bei Adrianopel. Die Art seiner Beschäftigung war ähnlich, wie Seite 214 bereits angegeben ist.

XI. 7. Wilhelm. Nach beendeter Bearbeitung des Bahnprojektes Trier-Türkismühl entwarf er die Projekte für die Bahn- und Bleihütten-Anlagen des Mechernicher Bergwerks-Aktien-Vereins zu Mechernich in Rheinpreußen und leitete demnächst auch den Bau derselben. Im Jahre 1869 übernahm er einen größeren Entreprise-Bau an der Elm-Gemündener Eisenbahn und hielt sich Behufs dessen Ausführung bis Ende 1872 meistens in Alten-Gronau, Provinz Kurhessen, auf. Im Sommer 1873 trat er in die Stellung als Oberingenieur der Sächsisch-Thüringischen Ost-Westbahn Zwickau-Weida ein und wurde bald darauf auch zum ständigen Mitgliede der in Weimar domizilirenden Direktion der betreffenden Aktiengesellschaft gewählt. Anfang 1874 verlegte er seinen Wohnsitz nach Gera im Fürstenthum Reuß. Der Bürgermeister und die Stadtverordneten-Versammlung in Euskirchen, deren Mitglied er gewesen war, erklärten ihm ihr Bedauern „über

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

den Verlust dieses Mitgliedes, da Herr Plathner in besonderer Weise sich um das Wohl der Stadt Euskirchen verdient gemacht hat."

Es wurden ihm Kinder geboren:

XII. c. 7. **Ida Henriette Anna** am 20. Oktober 1866,

XII. c. 8. **Martha Agnes Mathilde** am 3. April 1868,

XII. c. 9. **Friedrich Wilhelm Paul** am 22. April 1872.

---

XI. 8. Ida, verehelichte Martius, ist im Bade Landeck an einer plötzlich eingetretenen Herzlähmung am 27. August 1866 gestorben.

Von den Söhnen nahmen am Kriege mit Frankreich Theil Georg, Referendar, als Offizier, und Otto, Bauakademiker, als einjähriger Freiwilliger.

XI. 9. Marie, verehelichte Erbe, ist in Driebitz bei Fraustadt begraben.

---

### 2. Die Nachkommen von August (X. 10.).

XI. a. 1. Auguste, verehelichte von Dachenhausen. Ihr Ehegatte Friedrich Bernhard von Dachenhausen, 1866 zum Major und Kommandanten von Nienburg ernannt und nach erfolgter Annektirung von Hannover pensionirt, ist am 18. September 1873 gestorben. Ein Sohn von ihr, Alexander, nahm als Offizier an dem Kriege mit Frankreich Theil.

XI. a. 2. Mathilde, verehelichte von Windheim. Ihr Gatte, Georg von Windheim, wurde im April 1869 als Hauptmann mit dem Titel als Major verabschiedet, im Mai 1870 aber wieder einberufen und als Kommandeur der Artilleriekriegsbesatzung angestellt. Er ist am 4. Januar 1871 in Mainz gestorben.

XI. a. 3. Eduard. Es wurden ihm Kinder geboren:

XII. d. 3. **Marie** am 2. Oktober 1868, gestorben am 2. December 1868,

XII. d. 3. **Margaretha** am 18. Oktober 1869,

XII. d. 5. **Hedwig** am 5. October 1871, gestorben am 26. Juni 1872.

---

## B. Die Nachkommen von Johann August.

### 1. Die Nachkommen von Friedrich Wilhelm (X. a. 2.).

XII. e. 2. Therese hat sich am 23. Mai 1872 mit dem Amtsrichter Wiederholt in Osterode am Harz verehelicht.

XII. e. 3. Friedrich hat sich im September 1870 mit Emilie Schulz, deren Vater aus Süddeutschland nach Amerika ausgewandert ist, verehelicht. Die Kinder aus dieser Ehe sind:

XIII. e. 1. **Edwin August**, geboren am 30. Juli 1871,

XIII. e. 2. **Marie Clara**, geboren am 2. Oktober 1872.

---

XII. e. 4. Aloyse hat sich im Herbst 1868 mit dem Zollbeamten Frank Rottländer in New-York, aus Königswinter am Rhein gebürtig, verehelicht.

XII. e. 9. Herrmann besuchte das Gymnasium Josephinum in Hildesheim und befindet sich zur Zeit im Priesterseminar zu Dillingen in Baiern.

XII. e. 10. Georg besucht das Gymnasium Josephinum in Hildesheim.



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

### 2. Die Nachkommen von Herrmann August (X. a. 8.).

XI. c. 2. Carl. Bezüglich seiner Kinder ist zu bemerken:

XII. f. 1. Herrmann besuchte die Handelsschule in Osnabrück, lernte die Handlung bei seinem Vater und ist jetzt Commis in Braunschweig.

XII. f. 4. August besucht das Gymnasium Adrianum in Hildesheim.

XII. f. 5. Eduard besucht das Gymnasium Adrianum in Hildesheim.

XII. f. 8. **Wilhelmine Rosa Antonie** ist geboren am 16. Februar 1868.

---

XI. c. 4. Wilhelm lebt als Gutspächter auf der Trillke bei Hildesheim.

XII. g. 1. Carl lernt Oekonomie bei seinem Vater und besucht die Ackerbauschule in Hildesheim.

XII. g. 2. Louis besucht das Gymnasium Adrianum in Hildesheim.

XII. g. 3. Otto ist Handlungslehrling in Hildesheim.

XII. g. 8. **Adele Sophie Auguste** ist geboren am 9. April 1866,

XII. g. 9. **Auguste Minna Bertha** am 7. Februar 1868.

---

XI. c. 6. Pauline verwittwete Braunholtz zog 1873 nach Hannover und ist daselbst am 4. Januar 1874 gestorben.

XI. c. 8. Herrmann. Es wurden ihm Kinder geboren:

XII. h. 5. **Josephine Hermine Emilie** am 12. März 1868,

XII. h. 6. **August Otto Ferdinand Paul** am 4. Februar 1870.

Von seinen Bildern werden angeführt: 1862 die Alte und ihre Zöglinge, 1865 die ungestempelten Karten, 1866 die Politiker und Schulmeisters Besuch, 1869 das wohlgelungene Portrait, 1870 eine Partie Dambrett, 1871 wichtige Neuigkeiten, 1873 ertappt auf bösem Wege.

---

XI. c. 9. Adolph lebt seit 1868 als Pastor in Wulften bei Osterode. Am 9. Juli 1868 heirathete er Auguste Woge aus Gronau (gestorben am 27. Juni 1872). Die Kinder aus dieser Ehe sind:

XII. i. 1. **Pauline Marie Johanna**, geboren am 20. Juli 1869,

XII. i. 2. **Heinrich Ludwig Adolph**, geboren am 27. Mai 1871,

XII. i. 3. **Johanna Mathilde Helene Elisabeth**, geboren am 16. Juni 1872, gestorben am 3. August 1872.

---

## C. Die Nachkommen von Anton Friedrich.

X. b. 4. Conradine verwittwete Sprengel ist vor einigen Jahren gestorben.

---

### 1. Die Nachkommen von Friedrich (X. b. 6.).

XI. d. 5. Friedrich war 3 Jahre Hauslehrer zu Eikeloh in der Landdrostei Lüneburg und nach bestandenem Haupteramen vom 29. September 1866 bis zum 6. November 1868 als Hospes im Kloster Loccum, erhielt die Patronatspfarre Sülze bei Bergen bei Celle und wurde in dieselbe am 22. November 1868 eingeführt.

Er verheirathete sich am 1. September 1869 mit Mathilde Auguste Emma Adele Borchers, geboren am 22. Januar 1850, Tochter des jetzt zu Sinstorf bei Harburg angestellten Pastors Gustav Ludwig Rudolph Borchers und der Marie Juli Betty Rauterberg.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Seine Kinder sind:

XII. k. 1. **Friedrich Rudolph Ferdinand**, geboren am 2. Juni 1870,

XII k. 2. **Albert Reinhold Julius**, geboren am 2. Februar 1872.

---

XI. d. 7. Ferdinand war bis Ostern 1859 bei seinen Eltern, lernte dann Oekonomie auf der landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Ebstorf und seit Ostern 1870 auf dem Gut Fickmühlen, Kreis Lehe, Provinz Hannover. Michaelis 1862 ging er als Volontär auf das Gut Fangstedt bei Oldesloe in Holstein, wurde Ostern 1863 Verwalter auf dem Gut Reden bei Hannover und Ostern 1866 Inspektor bei dem Grafen von der Schulenburg-Wolfsburg. Johannis 1870 gab er diese Stellung auf und, nachdem er in Hamburg und Hannover sich die nöthigen Kenntnisse verschafft, kaufte er in Dessau ein altes Restaurations- und Delikatessengeschäft. Am 29. Dezember 1870 verehelichte er sich mit Emma Alwine Krake, geboren zu Braunschweig am 21. Februar 1844. Seine Kinder sind:

XII. l. 1. **Johanna Alwine Charlotte**, geboren am 4. November 1871,

XII. l. 2. **Johanna Adolphine Helene Margaretha**, geboren am 4. November 1873.

---

XI. d. 8 Otto war in verschiedenen Orten Nord- und Mitteldeutschlands als Handlungskommis beschäftigt, ging vor zwei Jahren nach Amerika und hat dort in Menacha Wisconsin eine Stellung erhalten.

XI. d. 12. Julius bestand Ostern 1869 zu Verden das Abiturientenexamen, studirte in Halle Philologie, absolvirte dort in der siebenten Kompagnie des Schleswig-Holsteinschen Füsilier-Regiments sein militairisches Dienstjahr und erhielt am 1. April 1870 sein Qualifikationsattest zum Reserveofficier. Am 21. Juli 1870 zum 2. Magdeburger Infanterie-Regiment Nr. 27 als Unteroffizier eingezogen, machte er den deutsch-französischen Krieg mit, größtentheils unter Führung des Kronprinzen von Sachsen, nahm insbesondere Theil an dem Angriff auf Toul, den Schlachten bei Beaumont und vor Sedan, der Belagerung von Paris und war zeitweilig nach der Normandie gegen die Franktireurs abkommandirt. Am 20. Dezember 1870 zum Feldwebel befördert, wurde er am 18. Juni 1871 in Folge der Demobilisirung entlassen. Behufs Fortsetzung seiner Studien begab er sich zunächst nach Halle, Ostern 1872 nach Bonn, und wird Ostern 1874 noch auf ein halbes Jahr nach Göttingen gehen.

---

### 2. August (X. b. 8.) und seine Nachkommen.

Von ihm ist nur bekannt, daß er und seine Familie nach Amerika ausgewandert sind. Er lebte als Arzt in New-York und ist 1870 gestorben. Von den Töchtern haben sich mehrere verheirathet, Marie (XI. e. 1.) ist im Kindbett gestorben.

---

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf